



Auf einer der schönsten Etappen des Inselrundweges bei Los Gallegos

Rauer Norden

Je weiter Sie nach Norden kommen, desto waldreicher und rauer wird die Landschaft: Barrancos durchschneiden die Pinienhänge, und schroffer fällt die Steilküste ins Meer.

Unterhalb der Waldgrenze wachsen einheimische Tabaibas, Veroden, Sträucher und im Frühjahr wilde Blumen: Lavendel, Mohn, Platterbsen (trotz des merkwürdigen Namens blühen sie wunderschön, wie dunkelrote Wicken), wilde Gladiolen und duftende Freesien. Weiden begrünen die Hänge, die einzige nennenswerte Viehwirtschaft der Insel wird hier betrieben. Kühe und Ziegenherden begegnen Ihnen, auch Schafe hier und da.

Der hohe Norden, der die Gemeinden Garafía und Barlovento umfasst, gilt noch immer als eine Gegend, in der sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen. Erst vor wenigen Jahren wurde eine durchgehende Asphaltstraße angelegt, die ihn mit den Städten Los Llanos und Santa Cruz verbindet. Immer noch gibt es Dörfer an der Nordküste, die nur über unbefestigte holperige Fahrwege zu erreichen sind. Bei soviel Abgeschiedenheit blieben die Orte unverändert. Tourismus gibt es hier fast nur als „Turismo rural“ in restaurierten Bauernhäusern und in einer Pension. Am ruhigen, ländlichen Tourismus möchten die beiden Gemeinden gern teilhaben. Sie bauen deshalb eine entsprechende Infrastruktur auf mit dem Museumspark La Zarza und Minibauernmärkten bei San Antonio del Monte und La Laguna bei Barlovento.

Für die Weiterfahrt ab Puntagorda gibt es zwei Varianten:

Die *Hauptstrecke* (LP 1) führt oben weiter durch den Wald. Grün ist es hier, felsige, dicht mit Pinien bewachsene Schluchten werden umrundet, und im Januar/Februar wartet hinter (fast) jeder Kurve ein neues Mandelblütenmeer. Eine ausgeschilderte Asphaltstraße führt rechts hinauf zum *Observatorium* auf dem Roque de los Mucha-

chos (siehe Caldera, S. 238). In der Bar des *Restaurants Bailador*, kurz hinter der Abfahrt zum Observatorium, mixt man gute, frische Fruchtsäfte. Auf Höhe von Llanos Negro, mit alter Windmühle, biegt die Landstraße (LP 112) nach Santo Domingo de Garafía ab. Die Gegend ist bis vor kurzem der abgelegenste Teil der Insel gewesen, herb und fast unberührt. Seit die Straße gut ausgebaut ist, kommen mehr Besucher.

Die *Nebenstrecke* (LP 114): Wen die Reste der Zwillingdrachensäume vor Puntagorda auf den Geschmack gebracht haben, und wer jetzt keine halben, sondern ganze Dragos sehen will, der sollte bald hinter Puntagorda nach Las Tricias abbiegen und von dort in Richtung Santo Domingo de Garafía fahren. Hier, in den tiefer liegenden, wärmeren Zonen, fühlt sich der Drago besonders wohl. Diese Straße führt durch schroffe Schluchten und an abgelegenen Höfen vorbei nach Norden.

Vorher aber passieren Sie *Las Tricias*, ein Dorf, dessen große Höfe verstreut an der Straße und auf den Hügeln liegen. In der Ferne in Richtung Meer ragen die Flügel einer *alten Windmühle* in den Himmel und zeigen an, dass hier einmal in großem Umfang Getreide angebaut wurde. Heute liegen die Felder brach und verwandeln sich ab Januar in bunte Frühlingswiesen.

Las Tricias war wie Garafía ein Siedlungszentrum der *Benahoaritas*, der *Altkanarier*. Einer der schönsten Wanderwege führt von hier an Drachensäumen vorbei zu ihren ehemaligen *Wohnhöhlen*.

• *Einkaufen* **La Tahona**, gleich hinter der Kirche von Las Tricias wurde ein altes Natursteinhäuschen restauriert. Es beherbergt einen Laden für Kunsthandwerk aus der Umgebung. Im Angebot sind Lederwaren, Keramik und Schmuck. Öffnungszeiten: Mo–Sa 10–14 Uhr, außer Mi 16–18 Uhr.

• *Übernachten* In dieser Zone gibt es kein Hotel und keine Pension, sondern ausschließlich Häuser des *Turismo rural*, siehe S. 52.

• *Essen zwischen Puntagorda und Garafía* **Las Bristas**, an der Landstraße (LP 1) in Richtung Norden, auf Höhe der Abfahrt nach El Castillo. An Sonntagen wird man in diesem Ausflugslokal kaum einen freien Tisch finden, denn dann zieht es die palmerischen Familien hierher. Gegessen wird im großen Speisesaal oder im kleinen, gemütlichen Barraam im rechten Gebäudeteil. Ständig wechselnde Ausstellungen beweisen den Kunstsinn der Besitzer. Bestellen kann man hier Typisches: Leber in scharfer roter Soße oder auch Ropa vieja (alter Flicker), früher ein Resteessen, heute zu neuen Ehren gekommen, denn viele Gewürze machen die „Reste“ pikant. Lecker auch der Flan aus eigener Küche. Preise: Suppen und Nachspeisen um 2,50 €, Fleischgerichte ab 5,50 €. Di Ruhetag

• *Restaurants in El Castillo* Speisen, Ambiente und Ausblick, aber auch die Anfahrt sollten den Besuch eines der beiden Restaurants von El Castillo zu einem Pro-

grammpunkt unterwegs im Norden machen, für den sich etwas Zeit einzuplanen lohnt. In restaurierten kanarischen Häusern, auf Terrassen oder im Garten mit traumhaftem Blick in die Landschaft können Sie hier speisen.

Anfahrt: Von den beiden Landstraßen LP1, auf Höhe La Bristas, oder LP 114, unterhalb von Las Tricias, folgen Sie der Ausschilderung über jeweils rund 3 km durch die Landschaft, bis Sie den Weiler El Castillo erreichen.

Tasca El Castillo, kleines, sehr persönlich geführtes Restaurant mit kleiner Karte und vielen wechselnden Tagesgerichten. Alles wird frisch mit Zutaten aus der Umgebung zubereitet. Neben Gerichten aus der kanarischen Küche gibt es hier hausgemachte Pasta, Gnocchi und dazu italienische Weine. Auch naturbelassene Produkte, Tees und Seifen aus eigener Herstellung stehen zum Verkauf. Do–So 14–22 Uhr, ☎ 922 400036.

Azul, was Profikoch Robert in der kleinen Küche zaubert, hat schon viele Stammkunden gefunden. Damit auch Sie die Auswahl haben, gibt es eine wöchentlich wechselnde Karte mit feinen, deftigen oder vegetarischen Gerichten. Alles ist hausgemacht. Preise bei der hervorragenden Qualität der Küche selbstverständlich über dem Durchschnitt: Vorspeisen ab 4 €, Hauptspeisen ab 12 €, Vegetarisches 6,50–8,50 €. Reservierung erforderlich! Öffnungszeiten: Fr–So und feiertags 14–22 Uhr. ☎ 922 400660.



Gemütliches Plätzchen in Castillo

Wanderung 9: Zu den Wohnhöhlen der Benahoaritas

Rundweg mit botanischen und archäologischen Höhepunkten

6,5 km, +/- 400 m Höhendifferenz, 3:30 Std. reine Gehzeit, planen Sie 4:30 Std. ein. Keine besonderen Anforderungen, aber kein Spaziergang. Der Weg führt streckenweise über felsige, steile Pfade, deshalb sind Wanderstiefel erforderlich. Beim Aufstieg kann man schon mal ins Schnaufen kommen. Die Wanderung lohnt sich sowohl in landschaftlicher und botanischer (Sie sehen viele Exemplare des seltenen Drachenbaums) als auch in archäologischer Hinsicht. Unterwegs treffen Sie auf rot-weiße Strichmarkierungen und die Ausschilderung der *GR LP 130 Camino de la Costa*. Folgen Sie immer der Wegbeschreibung, denn die Ausschilderung gehört zum Weg, der die Insel umrundet, entspricht also nur in kurzen Strecken diesem Rundweg.

Anfahrt: Mit dem Bus Linie 2 ab Los Llanos, über Puntagorda (umsteigen) bis Las Tricias. Im Pkw: An der Landstraße LP 114, an der Kirche von Las Tricias finden Sie Parkstreifen.

Ausgangspunkt: Der Parkplatz **(1)** vor der Kirche an der Plaza von **Las Tricias**.

Wegbeschreibung: Ein großes Schild „Buracas“ weist vor der Plaza auf einen Betonweg nach unten, den Sie nehmen. Er endet schon nach 20 m. Jetzt folgen Sie einem schmalen, steingepflasterten Pfad nach links unten. Kaum 10 m weiter endet auch dieser und es geht auf einer schmalen Terrasse an Orangenbäumen vorbei in Richtung Meer.

Der Terrassenpfad stößt auf einen Betonweg **(2)**, den Sie nach rechts unten nehmen. Er wird zu einem schmalen Steinpfad, der sich an (meist alten) romantisch anmutenden Bauernhäusern und Blumengärten entlangschlingelt. An der **alten Schule** von Las Tricias geht es ein paar Treppenstufen hinunter und der Pfad setzt sich fort. Er führt durch Wiesen und an Feldern vorbei

am Rand einer Schlucht entlang, später wendet er sich nach halbrechts. Abzweigende Pfade führen auf Felder.

Der Pfad mündet in eine schmale Nebenstraße (3), der Sie nach links folgen. In Kurven führt sie an Höfen vorbei, Sie bleiben auf dem Hauptweg. Hinter einem alten Hofgebäude (4) mit freilaufenden Hühnern (häufig auch Mandelverkauf) zweigt ein Pfad nach rechts unten ab, den Sie nehmen. Der Pfad stößt wieder auf die Nebenstraße, auf der Sie nach unten weitergehen.

Gleich nach der ersten Rechtskurve biegt ein Asphaltstück (5) nach links ab, dem Sie folgen, aber nur um nach zwei Schritten auf einen Erdfpfad nach rechts abzubiegen (Schild „Traviesa“). Nach 10 m auf diesem Pfad, sehen Sie links einen alten **Dreschplatz**. Nachdem Sie eine Hausruine passiert haben,

wird der Pfad sehr felsig und der Blick frei auf einen der schönsten idealtypisch gerundeten Drachenbäume.

Sie gehen am Drachenbaum vorbei, folgen dem Pfad weiter geradeaus und überqueren dabei ein Asphaltband (6) und wenig später einen Erdweg. Sie kommen jetzt in den schönsten Abschnitt der Wanderung, über Drachenbäume und grüne Schluchten hinweg können Sie bis zu den Steilküsten und dem Meer schauen.

Eine weiß-rote Wegmarkierung (GR 130) weist auf einen Pfad der nach rechts abbiegt, Sie aber gehen weiter geradeaus. Etwas später wandern Sie auf einem Kamm der Schlucht vorbei an einem **Drachenbaumhain**. Oberhalb sehen Sie den Berg Verada, auf dessen Gipfel eine alte Windmühle thront. Sie folgen weiter dem Pfad.



Von links kommt ein Pfad (7) hinzu, Sie gehen hier noch geradeaus, aber wenige Schritte weiter biegen Sie nach rechts (Schild „Café Aloe“) in die Schlucht von **Buracas** ab. Linker Hand liegt das Café, in dem Bioprodukte kredenzt werden. Die Wanderung aber führt durch die von Wildblumen bewachsene Schlucht.

Sie gehen weiter geradeaus bis Sie im Talschluss an einer Zisterne und einer Quelle vorbeigehend das Ziel, den unteren Teil eines **Höhlensystems** (8), erreichen. Suchen Sie sich einen schönen Rastplatz. Der rund gepflasterte Platz in der größten Höhle ist der Tagoror, der Versammlungsplatz der Ureinwohner, gewesen.

Für den zweiten Teil der Wanderung folgen Sie weiter dem Pfad an den Höhlen entlang, er steigt extrem steil an. Unterwegs passieren Sie die größte Höhle, die von ihrem Eigentümer mit einer Terrasse ausgebaut wurde. Weiter geht es den Pfad hoch.

Der Pfad stößt auf einen Fahrweg (9), den Sie geradeaus weiterwandern. Schon nach 20 m verlassen Sie ihn auf einen Pfad nach links und durchschreiten ein **Metalltor**. Sie gehen mit diesem Pfad in eine Nebenschlucht. Der Pfad ist am Schluchthang gut zu erkennen.

Auf dem Schluchtgrund stößt der Pfad auf einen Erdweg (10) (Schild „GR 130“), dem Sie nach rechts folgen. Er wird zum Pfad und steigt wieder an, führt in eine kleine Schlucht (auch hier gibt es Höhlen in den Felswänden), dann wendet er sich nach oben. Durch ein mit Pinien bewachsenes Teilstück erreichen Sie einen asphaltierten Fahrweg (11). Sie gehen ihn wenige Schritte nach links, um dann nach rechts auf einen Erdfahrweg einzubiegen.

Der Blick reicht bis zur alten Windmühle auf dem Berg Verada und dem davor, auf dem Rand der nächsten Schlucht, liegenden Drachenbaumhain. Ein Hof wird passiert, an der Treppe zum Haus gehen Sie weiter geradeaus auf einer Trittspur, die bald darauf zum Pfad wird. Er führt am oberen Rand einer Schlucht entlang. Vor einer **Wasserleitung** wird der Schluchtgrund gequert, es geht etwas bergan weiter.

Sie erreichen den Pfad des Hinwegs und wandern ihn weiter nach oben. Der Erdweg wird überquert und der ebenfalls bereits bekannte Asphaltweg (6) wird erreicht. Der Abwechslung halber können Sie auch auf dem Asphaltweg bleiben. Er führt in weiten Kurven bis zu dem alten Hofgebäude (4). Oder Sie folgen dem Pfad der Hinwegstrecke.

Hinter dem alten Hofgebäude (4) können Sie sich entscheiden, ob Sie den Rückweg so nehmen, wie Sie gekommen sind oder den Pfad nach links wählen.

Der Pfad trifft auf die Landstraße LP-114 (12), auf die Sie nach rechts einschwelen und für ungefähr 300 m folgen. Beiderseits der Straße stehen Höfe von Las Tricias.

Zwischen zwei besonders prächtigen Häusern, an einem steht „El Café“ (ohne ein Café zu sein), führt ein Betonfußweg (13) nach oben, den Sie nehmen. Er kürzt eine Landstraßenkurve ab und ist mit herrlichen Gartenblumen längs des Wegs besonders schön.

Sie erreichen erneut die Landstraße (14), gehen auf ihr einige Schritte nach oben und nehmen dort die Fortsetzung des Fußwegs und sparen sich eine weitere Kurve. Sie stoßen wieder auf die Landstraße und folgen ihr noch knapp 100 m und der Ausgangspunkt (1) auf der Plaza ist erreicht.

Garafía

Eingegrenzt von mächtigen Schluchten, ist Santo Domingo de Garafía mit elf Weilern die „abgelegene Ecke“.

Länger als 400 Jahre mussten die Bergbauern der Gemeinde um ihr Recht kämpfen. Im Jahr 1576 hatte *Philipp II.* das Land den Bauern gegen die Abgabe des fünften Teils der Ernte, des *Quinto real*, überantwortet. Lange Auseinandersetzungen waren nötig – zwischenzeitlich nahm die Gemeinde den Fünften ein –, bis die *Quinteros*, die mittlerweile eine Kooperative gegründet hatten, 1987 in einem Vertrag mit der kanarischen Regierung ihr Land endlich abgabefrei zugesprochen bekamen.

Das Zentrum von Santo Domingo de Garafía gruppiert sich um die Plaza mit Namen *Baltasar Martin*. Dem palmerischen Volkshelden aus Garafía gelang es vor mehr als 450 Jahren samt seiner mit Sensen und Dreschflegeln bewaffneten Bauerntruppe, brandschatzende Piraten aus Santa Cruz zu vertreiben. Er aber konnte seinen Triumph nicht auskosten – ein Mönch, der ihn für einen Piraten hielt, erschlug den Erschöpften nach dem Kampf.

An der Plaza, wo es sich lohnt, die gut restaurierte Kirche *Virgen de la Luz* (Baubeginn 1552) anzuschauen, stehen einige zweistöckige Gebäude. Zwei davon beherbergen eine Bar mit Tischen und Stühlen auf der Plaza und geben dem Ort fast ein städtisches Aussehen. Doch gleich dahinter existieren nur noch ein paar Gassen, und Garafía wird wieder so ländlich wie seine Umgebung.

Centro de Interpretación Ethnográfica

– Volkskundemuseum: Auch Garafía war ein Wohngebiet der Benahoaritas, der vorspanischen Bewohner La Palmas. Im angrenzenden Barranco de la Luz sieht man noch viele ihrer Wohnhöhlen, heute meist Ziegenställe. Unterhalb des Ortes fand man zahlreiche Petroglyphen (s. u.). Das Museum stellt die Geschichte der Gegend rund um den Ort vor, angefangen bei den vorspanischen Bewohnern bis zum heutigen Zeitpunkt. Ein Bereich ist den traditionellen Fiestas gewidmet.

Öffnungszeiten normalerweise Mo–Fr 11–17 Uhr, aber häufig geschlossen. Im Gebäude der Bibliothek an der Abfahrt zur LP 1.



Mühle oberhalb von Garafía

Übernachten

Im Ort gibt es außer den Häusern des Turismo rural keine Übernachtungsmöglichkeiten. Das Angebot an Ferienhäusern finden Sie bei den auf S. 52 angegebenen Agenturen.

• **Außerhalb von Garafía** **Albergue de San Antonio del Monte**, 48 Schlafplätze in vier Sälen und ein Zimmer für vier Pers. bietet die jugendherbergsähnliche Unterkunft, die auch für Tagungen und Schulfreizeiten genutzt wird. Außerhalb der Sommermonate muss man einen Schlafsack mitbringen. Für Einzelpersonen ist die Albergue nicht gedacht, also vorher nachfragen, bevor man sich auf die Unterkunft dort festlegt.

Am ausgeschilderten Straßenabzweig „San Antonio“ abbiegen, an der Käserei („Centro de machuración y comercialización de quesos“) gleich wieder rechts, dann nach wenigen Metern nicht links, sondern bergauf. Etwas für Jugendliche und wild entschlossene Wanderer, 12 € pro Übernachtung/Frühstück, 24 € mit Vollpension. ☎/📞 922 400444, www.alberguesanantoniodelmonte.com.

Essen

Bernegal, mit diesem Restaurant am südlichen Ortsende kann Garafía mit einem der guten Gastronomiebetriebe der Insel aufwarten. Im altkanarischen Haus, die Räume gruppieren sich um einen Innenhof, überzeugt die Küche: Spezialitäten der Insel (Sopa de Berros, Brunnenkressesuppe, oder kanarische Eintöpfe) sind ebenso zu empfehlen wie Vegetarisches oder Fleischgerichte. Preise leicht über dem Durchschnitt, Suppen ab 3,50 €, Fleischgerichte und Fischgerichte ab 10 €. Öffnungszeiten: 10.30–18 Uhr, warme Küche 12–17 Uhr, Mo geschlossen. Das Restaurant ist immer gut besucht, es lohnt eine Tischreservierung.

☎ 922 400480 und 922 400485.

Santo Domingo, das kleine Lokal an der Plaza bietet preiswerte kanarische Kost, Suppen ab 2,50 €, Hauptgerichte ab 5 €, Lamm und Zicklein 8 €.

• **Außerhalb von Garafía** An der Hauptstrecke, der LP 1, liegt ein einfaches Restaurant: **La Mata**. Lesertipp: In diesem von Einheimischen gut besuchten Lokal kann man drinnen und draußen sitzen. Speisen vom Grill werden am offenen Feuer zubereitet. Zwischen den Abfahrten nach San Antonio de Monte und El Tablado ausgeschildert, ☎ 922 400074.

Sehenswertes/Ausflüge in die Umgebung

An der Steilküste hinunter zum Hafen: Sie verlassen das Zentrum von Garafía auf der Straße in Richtung Las Tricias, gehen oder fahren hinter der großen Kreuzung noch rund 500 m geradeaus, um dann auf eine rechts abzweigende Straße mit dem Hinweisschild „Puerto“ einzubiegen. Sie führt am Friedhof vorbei und schlängelt sich die Steilküste hinab, immer wieder tolle Ausblicke auf die Küste und die riesigen Felsbrocken im Meer bietend. An einem Parkplatz geht es nur noch zu Fuß weiter. Bald kommen die ersten Geräteschuppen, die auf den nahen Hafen schließen lassen. Der ist nicht mehr als ein Platz, an dem Boote ins Wasser gelassen werden. Wagemutige Einheimische baden hier oder gehen mit der Harpune auf Fischfang, obwohl das Meer erheblich gegen die Felsen drückt.

Parque Cultural La Zarza: Rund um die interessantesten Petroglyphenfundstellen, in der Nähe der oberen Landstraße LP 1, ist ein archäologischer Park mit Informationszentrum entstanden.

Im kleinen Museum werden Keramik- und Werkzeugfunde gezeigt und mit nachgebildeten Wohnhöhlen das Leben der Urbewölkerung dargestellt. Ein kurzer Film (auch in deutscher Sprache) bietet weitere Informationen.



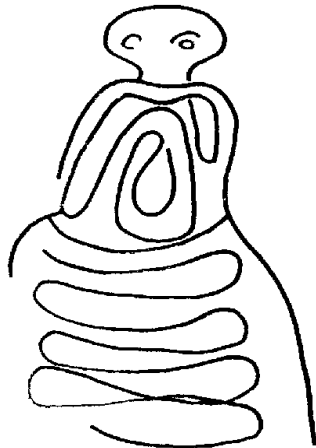
Der wichtigste Teil der Anlage, die Felsbildstationen, befindet sich immer noch an den Originalplätzen in der Schlucht und einem Nebental. Man muss sie sich erklimmen. Der landschaftlich sehr schöne Fußweg dauert nur gut 40 Minuten. Sie sollten dafür trotzdem festes Schuhwerk tragen, wenn Sie ganz nah an Felszeichnungen herangehen wollten.

Sie gehen durch die Absperrung, folgen dem Pfad und sind nach einer Viertelstunde am Talschluss der kleinen Schlucht La Zarza. Hier stoßen Sie auf die umfangreichsten *Petroglyphenfunde* der Insel. Schon auf dem Boden liegen Felsbrocken mit spiralförmigen Gravuren. Sobald Sie die Galerie erklommen haben, erscheinen die Felswände wie ein vorzeitliches Bilderbuch. Sie sind übersät mit Wellenlinien und Spiralen. Ein schöner Ort ist dieses stille Tal nicht nur für den archäologisch Interessierten. In den feuchten Felshöhlen wachsen Veilchen und Farne.

Die interessantesten Felszeichnungen aber gibt es bei *La Zarzita*. Hier soll ein Quellheiligtum gewesen sein, eine der zentralen Kultstätten der Altkanaren. Links sieht man eine kleine, in den Fels gehauene Plattform – vermutlich ein Altar. Hier finden sich die einzigen figürlichen Darstellungen unter allen palmerischen Petroglyphen. Die Universität von La Laguna hat sie nummeriert: Nummer 9 wird als Darstellung der Urmutter bezeichnet, daneben Nummer 10 als aztekischer Männerkopf. Gerade dieser Fund hat den Spekulationen über Verbindungen zwischen den Ureinwohnern La Palmas und denen Mittel- und Südamerikas neuen Auftrieb gegeben.

• **Öffnungszeiten** täglich 11–17 Uhr, Eintritt 1,80 €.

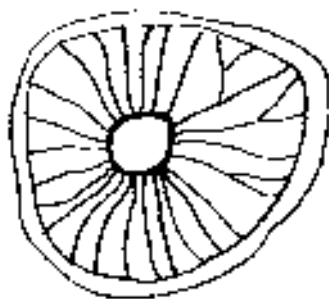
• **Anfahrt** Mit dem eigenen Fahrzeug, an der LP 1 in Richtung Barlovento. In der zweiten Linkskurve (900 m) hinter der Abzweigung San Antonio del Monte sehen Sie rechts ein Hinweisschild sowie unterhalb der Straße ein hellgelbes Haus mit Säulen und Treppe. Wenn Sie aus der Gegenrichtung kommen, sind es 300 m hinter der Abfahrt nach Don Pedro links.



Fundstelle La Zarzita

Petroglyphen

An rund fünfzig Stellen La Palmas fand man Spiralen und Wellenlinien, von den Ureinwohnern in Basalt geritzt. Die ältesten Zeichen sollen vor 2000 Jahren entstanden sein. Über ihre Bedeutung rätseln die Wissenschaftler



*Sonnendarstellung (Kalender?),
Fundstelle La Fajana*

noch heute. Sind es Sinnbilder oder Hinweise (Wellenlinien finden sich vornehmlich an Quellen), oder handelt es sich gar um eine Schrift? Geben die Zeichen Auskunft über die Herkunft der Ureinwohner, wie der neueste Fund? Es gibt Parallelen zu Steinzeichnungen in Irland, aber auch in Frankreich – zur Entschlüsselung hat das bisher nicht beigetragen. Für Überraschung sorgten auf La Palma die Funde von La Fajana (dort barg man Sonnenzeichnungen) und von La Zarzita, der einzigen Fundstelle mit figürlichen Darstellungen. Eine davon gleicht einem Aztekenkopf.

Gab es eine Verbindung von La Palma nach Mexiko? Sind die Sonnen ein Sonnenkalender oder ein Mondkalender? Zumindest hat eine der Darstellungen 28 Strahlen, einige Kenner vertreten deshalb letztere These.

Petroglyphen fanden sich auch auf den anderen Inseln, aber, und auch das erschwert die Arbeit der Wissenschaftler, die Funde weisen mehr Unterschiede als Gemeinsamkeiten auf. Auf El Hierro sind es Zeichen, die an Buchstaben und Zahlen denken lassen, auf Gran Canaria farbige, geometrische Muster und Strichmännchen.



*Aztekenkopf (?),
Fundstelle La Zarzita*

Selbst wenn auch Sie das Geheimnis nicht lösen können – der Besuch einiger dieser Fundstellen lohnt sich. Sie liegen in landschaftlich reizvollen Gebieten und sind als Abstecher bei Ausflügen oder als Ziel einer Wanderung zu erreichen, zum Beispiel die *Cueva de Belmaco* zwischen Mazo und Fuen-caliente, *La Fajana* bei El Paso und *La Zarza* und *La Zarzita* oberhalb von Garafía sowie der *Roque Teneguía* an der Südspitze. Leider sind viele Felszeichnungen stark verwittert, anderen wurden moderne Graffiti hinzugefügt. Bis vor kurzem waren bis auf eine Absperrung durch ein Metallgitter bei La Fajana alle Funde frei zugänglich.